



DER KANZELDIENST

Pastor Wolfgang Wegert

Sonntag, den 01.06.2025

Uhrzeit: 10.00 Uhr

Einer für alle zu allen Zeiten

PREDIGTTEXT: „Ihn hat Gott zum Sühnopfer bestimmt, [das wirksam wird] durch den Glauben an sein Blut, um seine Gerechtigkeit zu erweisen, weil er die Sünden ungestraft ließ, die zuvor geschehen waren, ^[26] als Gott Zurückhaltung übte, um seine Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit zu erweisen, damit er selbst gerecht sei und zugleich den rechtfertigte, der aus dem Glauben an Jesus ist. ^[27] Wo bleibt nun das Rühmen? Es ist ausgeschlossen! Durch welches Gesetz? Das der Werke? Nein, sondern durch das Gesetz des Glaubens! ^[28] So kommen wir nun zu dem Schluss, dass der Mensch durch den Glauben gerechtfertigt wird, ohne Werke des Gesetzes. ^[29] Oder ist Gott nur der Gott der Juden und nicht auch der Heiden? Ja freilich, auch der Heiden! ^[30] Denn es ist ja ein und derselbe Gott, der die Beschnittenen aus Glauben und die Unbeschnittenen durch den Glauben rechtfertigt. ^[31] Heben wir nun das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! Vielmehr bestätigen wir das Gesetz.“ (Römer 3,25–31)*



Römer 3,25–31

Wovon spricht der Apostel in unserem Abschnitt? Paulus zeigt auf, dass Christi Sühnopfer nicht erst ab dem Tag gültig gewesen ist, an dem Sein Blut konkret vergossen wurde, sondern bereits rückwirkend – von Beginn der Menschheitsgeschichte an. Vielleicht haben einige Christen, auch in Rom, die Vorstellung gehabt, dass Christi Tod ausschließlich für solche wirksam sein könne, welche sich auf diesen als auf ein tatsächlich geschehenes Ereignis berufen können. Für die Generationen davor hätte es einer solchen Ansicht nach faktisch noch gar kein Sühnopfer gegeben.

1. Gottes Nachsicht mit früheren Generationen

Daraus ergibt sich die Frage: Wie kann Gott Menschen aus dem Alten Testament, wie Abraham, Isaak, Jakob, Mose oder auch David, gerechtfertigt haben, ohne dass zuvor ein Tropfen Versöhnungsblut für sie vergossen wurde? Wie konnte Henoch ohne Sühnopfer zum Herrn entrückt und Elia mit feurigem Wagen in Gottes Gegenwart aufgenommen werden? Die rituellen Tieropfer zu ihrer Zeit hatten doch keine wirkliche Stellvertreterkraft. Von ihnen sagt die Bibel doch: „[...] unmöglich kann das Blut von Stieren und Böcken Sünden hinwegnehmen!“ (Hebräer 10,4). Sie waren nur Schatten, Vorabzeichen des kommenden Heils in Jesus Christus. Was ist also mit denen, die starben, als Christus noch gar nicht gekreuzigt war? Wie soll ein Brot, das erst in tausend Jahren kommt, heute bereits meinen Hunger stillen? Wie soll das, was erst noch kommen soll, mir helfen, wenn ich vorher schon gestorben bin? So steht die Frage im Raum: Wie kann Gott, Der immer auf Gerechtigkeit pocht und keine Sünde ungestraft lässt, Menschen rechtfertigen, die gar kein Opfer hatten, durch das sie gerechtfertigt werden konnten? Wieso übersieht Gott die Sünden der Alten, wieso straft Er sie nicht?



Hebräer 10,4

Weder werden sie selbst bestraft noch hat es zu ihrer Zeit ein stellvertretendes Opfer für sie gegeben. „Wie kannst du, der dreimal heilige und gerechte Gott, die Sünden von Menschen einfach so durchgehen lassen? Wie kannst du das vor denen rechtfertigen, deren Sünden du nicht hast durchgehen lassen und die verlorengegangen sind? Wenn du schon im Alten Testament Menschen hättest rechtfertigen wollen, hättest du das Kreuz zu Beginn der Menschheitsgeschichte gleich nach dem Sündenfall aufstellen müssen und nicht erst vier Jahrtausende später.“

In unserem Text finden wir Paulus' Antwort: Gott hat Christi Sühnopfer in die Mitte der Zeit gestellt, sodass es in beide Richtungen strahlt – vorwärts wie rückwärts. Es gilt alle Jahrhunderte zurück, die bereits waren, und alle, die noch kommen mögen. Die größten Zeichen der Menschheitsgeschichte sind nicht die „sieben Weltwunder“, auch nicht die Freiheitsstatue von New York oder der Eiffelturm in Paris, nein: Das bedeutendste und größte Zeichen der Menschheitsgeschichte hat Gott aufgestellt – öffentlich sichtbar für die ganze Welt. Das Zeichen aller Zeichen ist das Kreuz von Golgatha, Christi Sühnopfer. Dieses Zeichen gilt für alle Menschen aller Zeiten. Gott hat Christus vor die gesamte Menschheit gestellt und öffentlich erklärt: „*Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben*“ (Johannes 3,36). Wer zu welcher Zeit auch immer diesem Christus vertraut, ist unabhängig von dem, was er gewesen ist oder getan hat, gerecht und heilig vor Gott.

■ Johannes 3,36

Das ist die größte und gewaltigste Wahrheit der inspirierten Schriften und des gesamten Universums überhaupt: Alle Sünden des Volkes Gottes, die uralte vergangenen, gegenwärtigen und noch kommenden, wurden in der Fülle der Zeit, wie Paulus es im Galaterbrief formuliert (Kapitel 4, Vers 4), auf Jesus gelegt. Die endlose Masse der Sünde aller Menschen, die jemals geglaubt haben oder noch glauben werden, bringt Gott auf das Haupt Seines geliebten Sohnes zusammen und spricht: „Diesen stelle ich euch vor und erkläre Ihn zu eurem Sühnopfer, eurer Gerechtigkeit, wann immer ihr gelebt habt oder noch leben werdet – von Anbeginn der Welt bis zu ihrem Ende.“

■ Galater 4,4

Deshalb schreibt Johannes in seinem ersten Brief: „[...] *er ist das Sühnopfer für unsere Sünden, aber nicht nur für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt*“ (1. Johannes 2,2) – vor uns und nach uns. Das bedeutet, den Sünden der ganzen Welt an allen Orten und zu allen Zeiten ist Gott nur an einem einzigen Ort und in einer einzigen Person begegnet: Auf dem Hügel Golgatha fasste Er die Schuld aller Glaubenden in Jesus Christus zusammen und sühnte sie dort ein für alle Mal. Während des Alten Bundes musste ohne Aufhören Opfer um Opfer gebracht werden, eine Priestergeneration löste die andere ab und das rituelle Blutvergießen nahm kein Ende. Doch dann kam Gottes Sohn und gab Sein eigenes Leben als Opfer und an einem einzigen Tag tilgte Er die Sünden Seines gesamten jemals existierenden Volkes – ein für alle Mal.

■ 1. Johannes 2,2

„Christus [...] ist [...] mit seinem eigenen Blut ein für alle Mal in das Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erlangt“ (Hebräer 9,11–12). „[Er] aber ist [...] einmal offenbar geworden in der Vollendung der Weltzeiten zur Aufhebung der Sünde durch das Opfer seiner selbst“ (Vers 26). Paulus schreibt: „[...] was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, ein für alle Mal; was er aber lebt, das lebt er für Gott“ (Römer 6,10). Jesus hat es einmal getan – und das für immer. Wie gewaltig, herrlich und einzigartig! „Wer ist ein Gott wie du, der die Sünde vergibt und dem Überrest seines Erbteils die Übertretung erlässt, der seinen Zorn nicht allezeit festhält, sondern Lust an der Gnade hat? ^[19] Er wird sich wieder über uns erbarmen, unsere Missetaten bezwingen. Ja, du wirst alle ihre Sünden in die Tiefe des Meeres werfen!“ (Micha 7,18–19).

■ Hebräer 9,11–12.26

■ Römer 6,10

■ Micha 7,18–19

So fasst der Apostel zusammen: „So kommen wir nun zu dem Schluss, dass der Mensch durch den Glauben gerechtfertigt wird, ohne Werke des Gesetzes“ (Römer 3,28) – ohne menschlichen Ruhm und Verdienst, einfach durch Glauben an den Kreuzestod Seines Sohnes, Den Gott für die ganze Welt zur Sühnung hingestellt und erklärt hat.

■ Römer 3,28

2. Nur e i n Gott und e i n Weg zu Ihm

Damit sagt der Apostel natürlich auch, dass es nur *einen* Gott und Heiland für alle Völker gibt und auch nur *einen* Weg zu Ihm. Dass es nur einen Gott gibt, vertreten viele. Sie sagen, da sei nur ein Gott und jede Religion trage etwas Wertvolles zur ganzen Wahrheit bei. So hat man im Jahr 2011 ein sogenanntes House of One („Haus des Einen“) in Berlin gegründet. Unter dem Dach dieses Hauses sind eine Synagoge, eine Kirche und eine Moschee vereint. Es soll ein Ort des Gebets, der Begegnung und des interreligiösen Dialogs sein, an dem Menschen unterschiedlicher Glaubensrichtungen zusammenkommen können. Die Idee eines einzigen Gottes für alle Menschen ist also sehr populär und auch viele recht weltlich gesinnte Christen oder „Namenschristen“ stellen sich hier scheinbar hinter Paulus – schreibt dieser doch, dass es nur einen Gott für alle Menschen gibt. So kann man schnell die Bibel verdrehen.

Doch Paulus sagt nicht nur, dass es einen einzigen Gott gibt, sondern auch, dass es nur einen einzigen Weg zu Ihm gibt. Die Idee der Einheitsreligion sagt jedoch, dass es viele Wege zu dem einen Gott gebe. Manche sagen, Er wohne wie auf einem hohen Berg, zu dessen Spitze man von vielen Seiten auf unterschiedlichen Wegen gelangen kann. Da gebe es den Weg des Hinduismus, des Christentums, des Islam, des Judentums, des Buddhismus und noch viele andere kleinere Wege. Demnach gingen wir unterschiedliche Wege, doch am Ende träfen wir oben alle auf einen und denselben Gott. Das klingt schön und ist angesichts des religiösen Hasses gut gemeint. „Wir haben Unterschiede, ja – doch wir meinen am Ende alle dasselbe.“ Das hört sich auf den ersten Blick friedentiftend an.

Doch die Bibel insgesamt sagt es anders und Paulus sagt es an unserer Stelle auch anders – nämlich, dass Gott Christus als alleiniges Sühnopfer für unsere Sünden in die Welt gestellt hat und wir allein durch Glauben an Ihn vor Gott gerechtfertigt werden.

Viele Wege mögen auf die Zugspitze führen, doch zum Heil führt nur *ein* Weg. Wenn wir also sagen, dass es viele Wege zu Gott gebe, widersprechen wir Gott Selbst, Der Jesus Christus zum alleinigen Weg zu Sich erklärt hat. Diese Botschaft war zu Paulus' Zeiten für Juden ein großes Ärgernis: Sie wollten durch ihre ethnische Abstammung, äußere Beschneidung und zeremonielle Vorschriften zu Gott kommen, doch nicht einfach durch Glauben an Christus. Einen solchen Gott hatten und wollten sie nicht. Doch Paulus schreibt unbeirrt: *„Oder ist Gott nur der Gott der Juden und nicht auch der Heiden? Ja freilich, auch der Heiden! ^[30] Denn es ist ja ein und derselbe Gott, der die Beschnittenen aus Glauben und die Unbeschnittenen durch den Glauben rechtfertigt“* (Verse 29–30). Beide, Juden und Heiden, können nur auf dieselbe Weise zu Gott kommen, nämlich durch Glauben an Christus. Deshalb hatte der Heiland schon gesagt: *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!“* (Johannes 14,6).

■ Römer 3,29–30

■ Johannes 14,6

Egal, wer du bist und wo du herkommst: Wenn du zu Gott kommen willst, kannst du es nur durch Jesus Christus. Wer ohne Ihn und Sein Sühnopfer am Kreuz kommen will, mag an einen anderen Weg zu Gott glauben; doch irgendwann gibt es eine Sperre, da geht es nicht mehr weiter und es heißt: Du musst zurück, den Berg wieder herunter und unten den richtigen Weg wählen – sonst kommst du nie hoch zu Gott. *„Denn“*, schreibt Paulus, *„es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus“* (1. Timotheus 2,5).

■ 1. Timotheus 2,5

Das glaubten die Juden nicht. Doch sie müssen gleichermaßen, wie die Heiden, zum lebendigen Glauben an Christus kommen, um gerettet zu werden. Deshalb rief der Jude Petrus mit Nachdruck, dass *„in keinem anderen das Heil [ist]; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden sollen!“* (Apostelgeschichte 4,12), und Paulus schreibt: *„Gott [hat ihn] auch über alle Maßen erhöht und ihm einen Namen verliehen, der über allen Namen ist, ^[10] damit in dem Namen Jesu sich alle Knie derer beugen, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, ^[11] und alle Zungen bekennen, dass Jesus Christus der Herr ist“* (Philipper 2,9–11).

■ Apostelgeschichte 4,12

■ Philipper 2,9–11

Man fragt sich: Woher kommt nur der große Hass auf Jesus? Alle Religionen respektiert man. Auch das Christentum ist in Ordnung, solange man Christus weglässt. Solange man sagt, dass Jesus lediglich ein guter Mensch und Sein Tod nur eine bemitleidenswerte Tragödie gewesen sei, hat man nichts gegen Ihn. Man darf Ihn gern bedauern und vom armen Jesus reden, Dem die Menschen so viel Böses angetan haben – eine Entwicklung, die der Heiland schon vorausgesehen haben muss, als Er ausrief: *„[...] weint nicht über mich; weint vielmehr über euch selbst und über eure Kinder! [...] ^[31] Denn wenn man dies mit dem grünen Holz tut, was wird mit dem dürren geschehen?“* (Lukas 23,28.31).

■ Lukas 23,28.31

Man kann heute gern über Jesus weinen, Der aus Mitgefühl für die Schwachen so viel Leid erfahren musste. Doch wehe, wenn man sagt: *„Weine über dich selbst und deine Sünde und bringe sie zu Christus –*

Gottes Lamm, Das der Welt Sünde trägt!“ Dann ist es vorbei mit der Toleranz. Von Christus als Gottes Sohn, Der ins Fleisch gekommen ist und Den Gott zum Sühnopfer für unsere Sünden hingestellt hat, will man nichts hören.

3. Nur e i n gemeinsamer Weg für Juden und Heiden

Doch es hilft nichts: Die Bibel bleibt dabei, dass die Welt nur in dem gekreuzigten Christus zum Frieden finden kann. Darum rief Er Jerusalem zu: *„Wenn doch auch du erkannt hättest, wenigstens noch an diesem deinem Tag, was zu deinem Frieden dient! Nun aber ist es vor deinen Augen verborgen“* (Kapitel 19, Vers 42). Sie hatten den Messias mitten unter sich, Seine Herrlichkeit gesehen, Seine Macht, Zeichen und Wunder, Liebe und Wahrheit. Aber sie verwarfen Ihn und wollen bis heute ohne Ihn zu Gott kommen. Doch unser Text sagt, dass *„es [...] ja ein und derselbe Gott [ist], der die Beschneittenen“*, nämlich Juden, *„aus Glauben und die Unbeschnittenen“*, nämlich Heiden, *„durch den Glauben rechtfertigt“* (Römer 3,30).

■ Lukas 19,42

■ Römer 3,30

Es gibt auch für Juden und Heiden keine zwei Heilswege, sondern nur einen. Wenn Israel im Großen und Ganzen den Heiland auch ablehnte, gab es doch einen begnadeten Überrest im Volk – solche, die nicht abfielen, sondern glaubten und an Gottes Bund festhielten, die Jesus als ihren Messias und ihr Sühnopfer annahmen.[†] Dieser von Gott erwählte und zu Christus bekehrte Überrest Israels ist Gottes wahres Bundesvolk – nicht das säkulare Israel oder, wie Paulus sagt, „das Israel nach dem Fleisch“,[‡] sondern die weltweit und zu allen Zeiten an Christus glaubenden Juden sind Kinder des Bundes.

Zu solchen wahren Angehörigen des Volkes Gottes gehören die „Glaubenshelden“ aus Hebräer, Kapitel 11 – etwa Abel, Henoch, Noah, Abraham, Sarah, Isaak und Jakob, Mose, Josua, Samuel, Ruth und Rahab und auch David. An diese Gemeinschaft der Glaubenden vorchristlicher Zeit schlossen sich später unter dem Neuen Bund auch Jesu Jünger, die Apostel und die ersten Judenchristen in Jerusalem und in aller Welt an. Sie sind „das Israel Gottes“,[§] die Auswahl der Gnade unter den Juden, die an Christi Sühnopfer glauben. Durch Gottes überwältigendes Erbarmen sind wir, wenn wir Heidenchristen sind, in diese Gemeinde der wiedergeborenen und christusgläubigen Juden eingepfropft.

■ Hebräer 11

Daran erinnert uns Paulus, wenn er schreibt, dass wir einst als Unbeschnittene galten und „ohne Christus“ in dieser Welt „von der Heilsbürgerschaft Israels [ausgeschlossen]“ waren. Dann aber sind wir Heiden, die wir „einst fern“ waren, „nahe gebracht worden durch das Blut des Christus“ (Epheser 2,12–13). Nun heißt es, dass wir „nicht mehr Fremdlinge [...] und Gäste“ sind, „sondern Mitbürger der Heiligen“, sogar „Gottes Hausgenossen“ und somit eins mit der Auswahl aus den Juden (Vers 19). Heidenchristen sind Miterben mit dieser jüdischen Christusgemeinde geworden, Miteinverlebte und Mitteilhaber der Verheißungen in Christus durch das Evangelium.**

■ Epheser 2,12–13.19

Ja, Heidenchristen sind in die Wurzel des Ölbaums Israel eingepfropft – aber Achtung, nicht in das abgefallene, verweltlichte Israel, sondern in das an Christus glaubende Israel! Zu ihnen sind sie hinzugetan – und zwar so sehr, dass es keine Scheidewand mehr, keinen Zaun mehr, keine Unterscheidung mehr zwischen beiden gibt.^{††} Darum kann Paulus sagen: „*Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier, da ist weder Mann noch Frau; denn ihr seid alle einer in Christus Jesus.* ^[29] *Wenn ihr aber Christus angehört, so seid ihr Abrahams Same und nach der Verheißung Erben*“ (Galater 3,28–29). Juden und Heiden sind durch den geschenkten Glauben an Jesus Christus gleichermaßen Abrahams Same und Kinder – ohne Unterschied. Welche Gnade, dass Heiden teilhaben dürfen an Israels herrlichem Evangelium! Wir, überwiegend Heidenchristen, dürfen solche Einheit praktisch leben mit unseren geretteten Glaubensgeschwistern aus dem jüdischen Volk. Gelobt sei der Name des Herrn! Für beide, Juden und Heiden, hat Gott Christus hingestellt zum Sühnopfer durch den Glauben an Sein Blut. So steht es geschrieben. Halleluja!



Galater 3,28–29

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e. V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 547050, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, www.arche-gemeinde.de
Gottesdienste: sonntags 10.00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 5**

* Zitierte Bibeltexte sind entnommen aus *Die Bibel*, übersetzt von Franz Eugen Schlachter, revidierte Fassung („Version 2000“), Bielefeld: Christliche Literatur-Verbreitung.

† Jesaja 10, Verse 22–23; Römer 9, Vers 27; Kapitel 11, Verse 2–5.

‡ 1. Korinther 10, Vers 18; vergleiche Römer 9, Vers 8!

§ Galater 6, Vers 16.

** Epheser 3, Vers 6.

†† Kapitel 2, Verse 14–22.